

# Die Basler Herrenkutsche

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756801>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

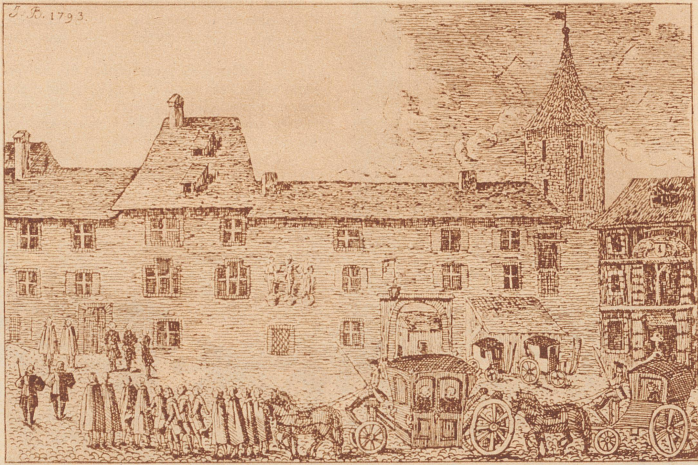
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# DIE BASLER HERRENKUTSCHE



Auch in früheren Jahrhunderten war das Regieren eine oft recht schwierige Sache. Aber ebenso schwer war es, die Wünsche der regierenden Herrn und Obern so zu befriedigen, daß keiner sich in seiner Würde verletzt fühlte. Besonders in den Augen der Fremden wollten die Gnädigen Herren in ihrer ganzen Glorie erscheinen.

Die vier Häupter der Stadt Basel mußten gar oft

fremde Potentaten empfangen, sie in die Absteigequartiere begleiten oder sie zu Audienzen ins Rathaus führen. Zu solchen schweren Gängen diente die Herrenkutsche, auch Häupterkutsche genannt. Da zu Basel die Gnädigen Herren Häupter nicht hinter dem königlichen Lordmajor von London hintan stehen wollten, so mußte auch ihre Kutsche von ähnlichem Aussehen wie des Lordmajors

Staatswagen sein. Basel war daher stolz auf seine mit schwarzem Samt bespannte, schwere Karosse. Der Wagenkasten hing zwischen 2 geschweiften Hängebäumen, die auf vier gleichgroßen Rädern ruhten. Auf vier Holzpfosten schwebte ein stark gewölbtes Dach, an dem ringsum schwere Vorhänge befestigt waren, die den neugierigen Blick ins Innere versperrten. Als mit dem Jahre 1724 aber dieser Wagen vor Alter so schlecht geworden war, daß man fürchten mußte, er falle zusammen, wurde nach langem Hin und Her endlich 1730 ein neuer gebaut. Es war nicht Saumseligkeit, die den Bau der neuen Herrenkutsche so lange hinauszögern ließ: es waren schwerwiegende Fragen der Etiquette, die erst ausgesonnen werden mußten, denn da jeweils vier Häupter zu führen waren, so war der Entscheid nicht leicht, welches als erstes, welches als zweites ein- und aussteigen sollte, wollte man keinen der Gnädigen Herren in seiner Ehr und Würde benachteiligen. So kam denn ein findiger Kopf auf den Gedanken, für jeden der vier Potentaten eine eigene Türe am Wagen anzubringen. Je zwei öffneten sich auf jeder Längsseite. Alle vier Herren saßen so, daß sie das Gesicht nach außen gekehrt hatten. Jeder hatte somit seine eigene Türe. Jeder Rangstreit war durch diese Erfindung gehoben, denn jeder der Gnädigen Herren konnte ein- und aussteigen, ohne auf den Mitregenten Rücksicht nehmen zu müssen.

Von dieser berühmten Herrenkutsche, deren Bau so viel Kopfzerbrechens verursacht hatte, ist nur noch ein Stück Holz mit aufgesetztem Basler Wappen vorhanden, dessen Herkunft vom Direktor des Basler Historischen Museums aber sicher festgestellt werden konnte. Dem 14jährigen Jeremias Burckhardt verdanken wir das hier zum Abdruck gebrachte Bild der berühmten Häupterkutsche. Es zeigt eine der vielen feierlichen Aufzüge einer Ratsdeputation zur Begrüßung einer im Hotel «Zu den drei Königen» abgestiegenen Fürstlichkeit. Dr. F. S.

Etwas ganz Feines  
diese

MARRONS  
Suchard

herrlichen  
MARRONS  
Suchard

Jetzt auch in Tafeln zu 100 Gr. - 50 Rp.